

Werk

Titel: Die größte Tiefe des Adriatischen Meeres

Autor: Grund, A.

Ort: Berlin

Jahr: 1911

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1911 | LOG_0134

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

aufgelöst, von denen nur einer mehrere Meter Durchmesser zu haben schien. Die Entfernung war aber zu groß, um eine sichere Schätzung zu ermöglichen, besonders da leuchtende Körper in der Nacht viel größer aussehen, als sie wirklich sind. Einige Kilometer landeinwärts war frische Lava in geringer Menge ausgetreten. Auf der Rückreise von Apia, am 10. Juli, fuhr ich bei Tage im Motorboot ganz nahe an der Mündung der Lava vorbei. Es war nur eine einzige Ausflusstelle vorhanden. Die glühende Stelle hatte höchstens einen Meter Durchmesser. Der Ausfluß war äußerst gering, die Rauchentwicklung minimal

Der Krater raucht nur wenig, ist aber bei Nacht noch recht stark erleuchtet“.

Nach dieser Schilderung hat also die Tätigkeit des Matavanú eine weitere Herabminderung erfahren. Sapper.

Die größte Tiefe des Adriatischen Meeres.

Von Prof. Dr. A. Grund in Prag.

Im Bericht über die Probefahrt S. M. S. „Najade“ im Adriatischen Meere¹⁾ konnte bereits auf die auffällige Tatsache hingewiesen werden, daß fünf Lotungen östlich der größten Tiefenkote (1645 m) des Adriatischen Meeres Werte ergeben hatten, die sich nur zwischen 1000 und 1100 m Tiefe bewegten. Schon damals mußten sich Zweifel bezüglich der Richtigkeit der Tiefenangabe oder der Positionsbestimmung des Lotpunktes regen. Diese Zweifel wurden noch dadurch bestärkt, als bei der zweiten italienisch-österreichischen Konferenz zu Monaco (Mai 1911) die italienischen Delegierten auf die Tatsache hinwiesen, daß die Tiefenangaben der italienischen und österreichisch-ungarischen Seekarten in der südlichen Tiefsee nicht miteinander übereinstimmen.

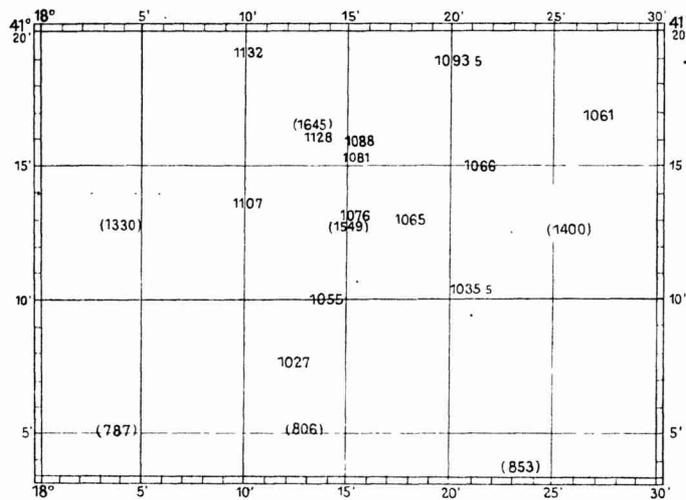
Die Mai- und Augustterminfahrten S. M. S. „Najade“ haben in der Frage der größten Tiefe der Adria weiteres Material beigebracht, so daß man schon jetzt ein abschließendes Bild erhält. Bei der Maifahrt konnten drei Lotungen in der Umgebung der größten Tiefe vorgenommen werden, bei der Augustfahrt fünf weitere hinzugefügt werden. Die Verteilung der Lotpunkte ist aus der beifolgenden Skizze (Abbild. 42) ersichtlich, und zwar sind die älteren Lotpunkte eingeklammert eingetragen, während die neuen Lotpunkte uneingeklammert sind. Die Positionsbestimmungen der Lotpunkte sind von Fregattenkapitän von Kesslitz im Verein mit den Offizieren des Schiffsstabes (Korvettenkapitän von Gottstein, Fregatten-

¹⁾ Siehe diese Zeitschrift 1911, S. 262.

leutnant v. Salvini und den Seefährichen von Koczor bzw. Schubert bzw. Taschler) vorgenommen worden.

Die Lotungen wurden mit Klaviersaitendraht mit einer Lucas-Lotmaschine, und zwar einem Modell für 1000 Faden mit Meterzählung gewonnen. Die Lotmaschine habe ich immer selbst bedient; sie arbeitete bei richtigem leichtem Bremsen tadellos und blieb stets im Moment der Grundberührung stehen. Als Lotgewicht dienten Lote von 30 englischen Pfunden Gewicht. Seitdem ein kleiner Dampfmotor mit der Lotmaschine gekuppelt ist, war es möglich, in acht Minuten Lotungen in über 1000 m Tiefe zu erledigen.

Abbild. 42.



Die Auslotung der größten Tiefe der Adria durch S. M. S. Najade.

Bei der Maifahrt gelang eine Lotung fast unmittelbar an der Stelle, an welcher Hopfgartner¹⁾ am 19. Juli 1877 die größte Tiefe mit 1645 m gelotet haben will. Wir erhielten nur 1128 m, dabei dürfte dieser Wert noch um einige Meter zu groß sein, da der Draht Abdrift des Schiffes anzeigte. Die anderen zwei Lotungen westlich der Kote 1645 m ergaben ähnliche Werte von etwas über 1100 m Tiefe. Mit den Lotungen der Februarfahrt zusammengenommen war wohl dadurch das Nichtvorhandensein der Tiefenkote 1645 m an dem angegebenen Punkte erwiesen. Da aber noch immer die Möglichkeit einer unrichtigen Positionsbestimmung durch Hopfgartner offen war, wurde für die Augustterminfahrt beschlossen, die nächste Tiefenkote von 1549 m anzusteuern, welche auf der General-

¹⁾ Siehe V. Bericht der Kommission für die Adria an die Kais. Akademie d. Wiss. in Wien.

karte des Adriatischen Meeres, Blatt IV, im SSO von Kote 1645 m eingetragen ist. Sonderbarerweise erscheint sie mit einer anderen Tiefe (1590 m) in der General- und Kurskarte des Adriatischen Meeres. Hier ergab unsere Lotung nur 1076 m. Auch sie ist daher als unrichtig zu streichen. Dadurch erscheinen aber auch noch die drei Tiefenkoten von 1330 m, 1400 m und 1200 m im Westen und Osten der Kote 1549 als unglaubwürdig. Die Kote 1400 m ist im Norden und Westen umgeben von unseren Lotungen, die viel geringere Tiefen ergeben haben; ebenso liegt die Tiefe von 1330 m ganz isoliert mitten zwischen unseren Lotungen im Osten und den geringeren Tiefen im Westen. Streicht man diese drei Lotungen als unrichtig, so ergibt sich, daß sich der Boden des südadriatischen Tiefseebeckens von Süden her etwa von der Isobathe von 800 m oder 1000 m ab mit leichtem Gefälle nach Nordwesten senkt. Dies weist darauf, daß die größten Tiefen des Adriatischen Meeres nicht im südlichen, sondern im nördlichen Teile des Tiefseebeckens liegen dürften. Dort verzeichnen die Seekarten Tiefen von über 1200 m. Dem Blatt III der Generalkarte des Adriatischen Meeres entnehme ich die zwei Tiefenkoten von 1260 m als die tiefsten, und zwar unter $42^{\circ} 0,2' N$ und $17^{\circ} 32,4' O$ bzw. $41^{\circ} 31,6' N$ und $17^{\circ} 44,5' O$. Die letztere dieser zwei Tiefenkoten liegt isoliert mitten zwischen Tiefen von 11—1200 m, so daß sich die Vermutung einer Verschreibung statt 1160 m aufdrängt. Glaubwürdiger erscheint die erstere, die man vorläufig als die tiefste Tiefenkote des Adriatischen Meeres ansehen darf¹⁾.

Freilich hat die bisherige Überprüfung der Tiefenangaben bei Tiefen über 1000 m so erhebliche Differenzen ergeben, daß man auch für den nördlichen Teil des Adriatischen Tiefseebeckens vor Überraschungen nicht sicher ist. So vorzüglich sich die Seekarten in Wasser von weniger als 1000 m Tiefe erwiesen haben, wo unsere Lotungen stets gute Übereinstimmung mit den Angaben der Seekarten ergaben, so legen die oben geschilderten Ergebnisse doch den Wunsch nach einer Neuauslotung der südadriatischen Tiefsee nahe. Die Tiefenangaben der Seekarten entstammen hier den Jahren 1867—1873, also einer Zeit, wo man mit Hanflein lotete und dank der noch recht unvollkommenen Methode vor Messungsfehlern nicht gefeit war. Bereits in Monaco bei der zweiten Tagung der italienischen und österreichischen Adria-Kommissionen ist auf eine Anregung von italienischer Seite hin die Frage einer Neuauslotung der südadriatischen Tiefsee erwogen worden. Hoffentlich gelingt es, diesen Plan seiner Verwirklichung zuzuführen.

¹⁾ Leider ist mir das italienische Seekartenmaterial in dieser Frage nicht zur Verfügung gestanden, sondern nur die Karten des K. u. K. Hydrographischen Amtes in Pola.